

Berufsausbildung für Menschen mit Behinderung – Schafflerhof in Buch ist Modell für Integriertes

Am Bauernhof das Leben lernen

Sie bauen Obst sowie Gemüse an und betreuen Schafe und Hühner. Elf junge Menschen mit Behinderungen lernen dabei das Leben meistern.

Von ALEXANDER HUSS

BUCH. Nici und Romana kennen ihre Schützlinge genau. „Wenn wir über den Zaun steigen, stürmen sie auf uns zu. Jeder will der Erste sein“, beschreibt Nici die 34 Schafe, die auf einer Weide grasen. Die Wolllieferanten wissen, dass das quirlige Duo immer leckeres Kraftfutter dabei hat, sobald es auf der Wiese steht.

Lernen am Bauernhof

Beide Mädchen lernen am Schafflerhof in Mau-rach in der Gemeinde Buch Landwirtschaft. Mit neun Mitstreitern bauen sie Gemüse, Kräuter und Obst an, füttern Hühner und die Schafe. „Wir nützen diese Tätigkeitsfelder, um mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Arbeitsabläufe einzuüben“, beschreibt Georg Moser den Zweck. Der ausgebildete Landwirt und diplomierte Sozialarbeiter weiß, worauf es ankommt. „Je nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten stehen sie in Beschäftigungstherapie, in einer Berufsvorbereitung oder sogar in Ausbildung – nämlich zu einer Teilqualifizierung im Fach Gartenbau“, erläutert der

engagierte Projektleiter.

Träger dieses Projektes ist die IBBA Gemeinnützige GmbH (Integratives buntes und bäuerliches Arbeitsprojekt). Gesellschafter dieser Firma ist der Verein Tafel Innsbruck-Land (Tiroler Arbeitskreis für integrative Erziehung).

Hilfreiche Nachbarn

Nachdem der Hof gepachtet worden war, ging man auf die Nachbarn zu. „Wir zogen von Haus zu Haus, stellten uns vor und erläuterten das Vorhaben“, erzählt Moser.

Seit April dieses Jahres bewirtschaftet die dynamische Elf den Schafflerhof. „Diese jungen Menschen sind sehr freundlich, Ängste hat es nie gegeben“, streut Nachbarin Irma Brandl den Menschen mit Behinderungen Rosen. Familie Brandl hatte hin und wieder auch mit Ratschlägen ausgeholfen. Der Schafflerhof gehört dem Schwager von Irma Brandl.

Ab dem nächsten Jahr werden 15 Arbeitsplätze angeboten. „Ziel ist es, möglichst viele Absolventen auf den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten und dort unterzubringen“, umreißt Moser das Ziel.

Unter den Geldgebern sind die Walter-Waizer-Stiftung Schwaz, die Sozialstiftung DDr. Armin Santner, das Land Tirol, das Bundessozialamt, der Europäische Sozialfonds (ESF), die AMA und private Sponsoren.



Schafe sind Feinschmecker. Romana und Nici (von links) wurden von Freunden umlagert, weil die beiden Mädchen gutes Kraftfutter mitbrachten.